

Calwer Wochenblatt

№ 148.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 15 Wfg.

Sonntag, den 18. September 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel 2M. 1.10 incl. Erhert. Vierteljähr. Postgebühren ohne Befehl. f. d. Ort- u. Reichsdruckerei 1 M. 1. d. Post. Verfahr. 2M. 1.10. Bestellgeld 20 Wfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 17. Sept. (Egdt.) Die Vereinigung der Baumwärter behufs Hebung des Obstbaus in unserem Bezirk ist mit Freunden zu begrüßen. Eine Ausstellung von Obst wird dazu beitragen, daß das Interesse für den Obstbau geweckt wird und daß die für unsere Gegend besonders passenden Sorten vor Augen geführt werden können. Empfehlenswert wäre es, wenn eine allgemeine Obstausstellung vom ganzen Bezirk arrangiert würde. In einer Ausstellung wäre das heutige Obstreich Jahr hervorragend geeignet, denn bei der schönen Obsternte könnte ein eigentlicher Ein- und Ueberblick über den Stand des Obstbaues in unserem Bezirk gewonnen werden, was für die Entwicklung des überaus wichtigen Obstbaues von größter Bedeutung wäre. In vielen Gegenden des Landes werden in diesem Jahr Ausstellungen veranstaltet. So hat z. B. im Oberamt Freudenstadt der Bezirksobstbauverein die Sache in die Hand genommen und überhaupt für den Baumfach schon sehr viel Gutes geschaffen. Vielleicht ist es dem landwirtschaftlichen Verein noch möglich, Erhebungen darüber anzustellen, ob eine Ausstellung von Obstsorten noch in diesem Jahr veranstaltet werden kann oder ob Einleitungen für die nächsten Jahre getroffen werden wollen. Die Obstbaumpflege würde dadurch gewiß gefördert und gehoben werden.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht das Dienstkreuzzeichen zu verleihen an: Durchholz, Bezirksfeldwebel in Calw.

Wilsbad, 14. Sept. Die Ausführung der Bergbahn zur Erschließung der Hochebene zwischen Enz- und Enzthal mit ca. 300 Meter absoluter Steigung ist nun ihrer Verwirklichung nahe gerückt, nachdem die hiesige Stadtverwaltung in richtiger Würdigung der Vorteile einer solchen Anlage das erforderliche Gelände und das Steinmaterial unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat.

x. Herrenberg, 15. Sept. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 129 Ochsen, 250 Kühe und 165 Stück Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen und Kühen von 107 bzw. 115 Stück, bei dem Jungvieh dagegen ein Weniger von 6 Stück. Von Händlern waren zugeführt 73 Stück, gegen letzten Markt 44 Stück mehr. Der Verkauf ging schleppend; die Preise waren gegen letzten Markt fallend, da die Dehndernie schlecht ausgefallen ist und die Futterpreise ziemlich hoch sind. Gelöst wurde für 1 Paar Ochsen (4-5jähr.) von 900—1115 M., eine trächtige Kuh 300—350 M., eine Milchkuh 300—350 M., eine Milchkuh 300—350 M., eine Schlachtkuh 200 bis 250 M., eine Schaffkuh 200—300 M., eine Kalbin 200—350 M., ein Jungvieh oder einen Stier 100—150 M. Begehrt war besonders trächtiges Vieh. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 482 Milchschweine und 266 Läuferchweine. Der Verkauf ging gut. Preise für ein Paar Milchschweine 20—34 M., für Läufer 36—90 M. — Auf dem Pferdemarkt waren ca. 50 Stück aufgestellt und wurde sehr lebhaft gehandelt.

Baihingen a. E., 16. Sept. Unser Eisenbahnbau schreitet rasch seiner Vollendung entgegen. Der Oberbau ist bereits bis zur Station Baihingen-Enz gebrochen, so daß nur noch die Oberbauarbeiten der etwa 2 1/2 km betragenden Strecke Baihingen-Enzweihingen fertig zu stellen sind, was nach Ansicht der leitenden Ingenieure noch in diesem Monat gelingen wird. Der Winterfahrplan auf der neuen Strecke ist bereits fertig gestellt; es sind von Enzweihingen nach Baihingen-Sersheim 6 Züge hin und ebenso viele zurück täglich vorgesehen, von denen je 2 bis Bietighelm durchlaufen, so daß also für dies bei der Station Baihingen-Sersheim kein Wagenwechsel stattfindet. Ob der für die Einweihung der Bahn vorgesehene Zeitpunkt, 1. Okt., eingehalten werden kann, ist jedoch zweifelhaft, da die Witterung der letzten Wochen für die Arbeiten

an der Zufahrtsstraße zum Bahnhof recht langsam vorwärts schreiten.

Fellbach, 15. Sept. Der gestrige Holzmarkt war aus dem Weizheimer- und Rainhardterwald weniger gut besetzt; infolge der anhaltenden Dürre wurde dieses Frühjahr manche Sägmühle in Ruhe versetzt. Desto rascher fand die Ware ihren Absatz zu guten Preisen. Bretter galten 60 J bis 1 M 20 J, Rahmenschenkel 45—65 J, 1 Bund Latten 1 M 20 J bis 1 M 40 J, Dielen und Böden 2 bis 3 M, Stangen 60 J bis 1.20 M, Leitern 10 J per Sprosse, Pfähle 4 M 20 J. Auch Bau- und Brennholz war zugeführt.

Uhlingen, 16. Sept. Laut Bekanntmachung der hiesigen Bäckerei tritt mit dem heutigen Tag ein allgemeiner Brotaufschlag ein; es kostet also 1 1/2 kg weiß statt seither 88 jetzt 40 J, 1 1/2 kg halbweiß statt 36 nunmehr 38 J, und 2 kg Hausbrot statt seither 42 nunmehr 44 J.

Uhlingen, 16. Sept. Bei dem gestrigen Divisionsmanöver bei Neßlingen und Neuhausen wurde, wie die Epl. Ztg. meldet, ein Soldat durch einen Lanzensich durch die Wange verletzt und mußte nach Stuttgart ins Garnisonlazarett verbracht werden.

Lauffen a. N., 16. Sept. In bedauerlicher Weise verunglückte das 7jährige Töchterlein des Bauern Karl Wenzel. Damit beschäftigt, das Feuer am Herde anzufachen, zog es sich derartige Brandwunden zu, daß es der Heilung zufolge gestern seinen Verletzungen im Heilbronner Spital erlegen ist.

Wie es gegenwärtig in Iffeld aussieht, davon gibt ein Artikel des „S. M.“ folgende Schilderung: Wer jetzt nach Iffeld kommt, der ist erstaunt, wie fleißig schon an der Beseitigung des Schuttes und an der Erbauung von Noträumen gearbeitet wurde. Schon von der Bahnlinie aus fällt das auf dem abgebrochenen Turm der Kirche errichtete Notdach aus Brettern auf. Die Pioniere

Feuilleton.

Rechtlich verboten.

Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Sanden.

(Fortsetzung.)

In Würmlings kleinem Kontor war es ganz still. Der alte Herr saß auf seinem hohen Drehstuhl und sah die eingegangenen Briefschaften durch. Als Heskamp eintrat, richteten sich die grauen Augen forschend auf ihn.

„Guten Morgen, lieber Herr Würmling. Na, wieder so tätig bei der Arbeit? Bitte, bleiben Sie doch sitzen. Ah, Sie sehen schon die Post durch.“

„Guten Morgen, Herr Heskamp. Schon die Post?“ Ein kleines schalkhaftes Lächeln spielte Sekundenlang um die schmalen barilothen Lippen des Mannes. Es ist ja halb elf, die erste Post ist bereits expediert.“

„Donnerwetter ja, es ist ja heute ein bißchen spät geworden. Das wird besser werden, wenn ich erst verheiratet bin. Was meinen Sie, Herr Würmling?“ versuchte er zu scherzen.

„Das kommt ganz auf die Frau an,“ sagte der Alte, geradecaus sehend, während die Finger seiner Rechten mit einer großen Papierschere spielten. „Aber heiraten müssen Sie, natürlich, natürlich. Was würde ihr Großvater, was ihr Vater sagen, wenn Sie Junggeselle bleiben wollten?“

Georg Heskamp lachte laut auf; ein heiteres, gutmütiges Lachen, das ihm

gut stand zu seinem etwas breiten Gesicht mit den hellblauen Augen und dem großen Mund mit den festen, schönen Zähnen.

„Aber Herr Würmling, Sie haben doch selbst nicht geheiratet, ich denke, Sie sind ein Weiberfeind?“

„Bin ich auch, ja, das bin ich,“ rief Würmling im Brustton der Ueberzeugung und sah seinen jungen Chef an. „Aber deshalb müssen Sie, der Sie's nicht sind, doch heiraten. Denken Sie nur, die Firma, das große Vermögen. Es wäre ja jammerschade, hätten Sie keine Erben.“

Heskamp lachte noch immer.

„Sie denken weit hinaus, mein guter Herr Würmling, das kommt bei mir in zweiter Linie. Ich denke an meine eigenen Sorgen und Unbequemlichkeiten; trotzdem natürlich.“

Aber in erster Linie denke ich an mich und an mein

„... aus Würmlings Hand; seine kleine dürre Gestalt streckte er aus, und in den grauen Augen und um die schmalen Lippen.“

„... ihr „persönliches Glück“ denken Sie? Na, wenn Sie weiter nichts denken, dann lassen Sie es lieber bleiben, Herr Heskamp. Ob das Heiraten ammen sein mit einer Frau „glücklich“ zu machen im Stande ist, kann ich nicht beurteilen; aber „Ruhe“ findet man an der Seite seiner Frau nicht, das habe ich oftmals beobachtet. So eine Frau hat immer etwas vor, will immer etwas, hat bald diese, bald jene Vorschläge.“

aus Ulm, die 80 Mann stark unter Oberleutnant Lindemann noch bis Ende September da bleiben werden, haben in dieser Weise den Turm bedacht, damit der gut erhaltene Teil nicht durch Witterungseinflüsse weiche. Der Brandplatz bietet, wenigstens in seinem mittleren Teile, lange nicht mehr das Trümmerchaos wie ehemals. Draußen auf dem Weg zum Bahnhof kann man das Maß der getanen Arbeit am besten ermessen. Längs des Mühlkanals ist aus dem unbrauchbaren Schutt ein 600 bis 800 Meter langer hoher Damm mit Straße errichtet worden, der im Frühjahr einen guten Hochwasserschutz abgeben soll. Außerdem ist auch in den Wiesen rechts und links der Bahnhofstraße schon massenhaft Schutt aufgefällt. Man hat vorher den Rasen abgestochen, um ihn dann wieder zusammenzufügen und die Wiese wieder herstellen zu können. An der Hauptstraße des Orts sind einige kleine interimsweise Backsteinhäuschen entstanden, in denen die Wirtschaften, z. B. die Rose, das Waldhorn u. s. w. etwas besser untergebracht sind als in den rohen Bretterverklagen, deren es trotzdem noch genug gibt. Die der Schuchmann'schen Brauerei gehörige Wirtschaft zur Krone hat ebenfalls ein tästiges Notdach erhalten. Der Dorfschmied arbeitet in seiner abgebrannten aber notdürftig wieder hergestellten Werkstatt, der Bäcker hat seinen Backofen wieder repariert und bäckt, gewissermaßen auf offener Straße, wieder lustig drauf los. So haben die Gewerbetreibenden ihre Tätigkeit mit frischem Mut wieder begonnen und daß auch die Handwerker fleißig an der Arbeit sind, beweisen z. B. die ausgebesserten Dächer der brandbeschädigten Häuser und die da und dort sichtbaren neuen und in Stand gesetzten Gerätschaften. Auch der Kirchendiener ist wieder zu Amt und Würden gelangt. Eben — es ist halb 9 Uhr — erklingt aus der Gegend des Kirchhofs her das eintönige Geläute einer Glocke, die auf einem hölzernen Gerüst bei der Kirchhofmauer hängt. Der Gottesdienst, zu dem sie einlabet, findet im Schulhaus statt. Dicht neben dem Friedhof, als erstes Gebäude des neuen Teils von Illfeld, befindet sich eine Notkirche im Bau. Einstweilen erhalten die Abgebrannten in der Ausbezahlung ihrer Brandversicherungen einiges Betriebs- und Bankkapital. Man ist mit der Behandlung der Abgebrannten seitens der Versicherungsgesellschaften sehr zufrieden. Am Samstag ist den Abgebrannten letztmals unentgeltlich gekocht worden. Auch die Naturalgabenverteilung hat einstweilen aufgehört. Dafür herrscht reges Leben in dem Barackendorf Neu-Illfeld, das sich jenseits der Bahn aufgetan hat. Der weitaus größte Teil der Abgebrannten hat hier in den Eisenbahnwagen Unterkommen gefunden. Meist sind in einem Wagen zwei Familien untergebracht. In der Mehrzahl der Wagen befinden sich kleine Herdchen oder sog. Kanonendöfchen, auf denen die Leute kochen und den Wagen heizen können. Die „Eisenbahnwagenbewohner“ sind für dieses zwar enge, aber doch wenigstens sturm- und regenichere Unterkommen recht dankbar, zumal ihnen dazu jetzt in Form von zehn nicht abmontierten, also noch auf Rädern stehenden bayerischen Güterwagen „fahrbare Bühnentammern“ zur Verfügung gestellt werden können.

Die Eisenbahnwagen sind einigen der Einwohner schon so lieb geworden, daß sie sich mit der Absicht tragen, den einen oder andern käuflich zu erwerben. Einer, mit dem ich mich unterhielt, sagte mir: „Wenn i no mei Ställe und mei Scheuerle wieder hätt, om d'Wohnung ischt mer net bang, in mei'm Eisenbahnwage hois jo Fenscherle grad gnuag“. Wertwürdig ist aber doch, daß fast allgemein die Güterwagen beliebter sind als die Personenwagen, man sagt, sie seien wärmer als die letzteren. Eine gute Unterkunft hat auch das Vieh bekommen. Die errichteten großen Baracken sind geräumig, dabei hell und vor allen Dingen recht hübsch, warm und sauber. Hinter den Viehbaracken sind große Futter- und Strohküllen errichtet, in denen alles Erforderliche zu finden ist. Dazwischen stehen dann die Menschenwohnungen mit ihrem bunten Leben. So wäre alles schön und gut, wenn nicht eben doch der Winter in drohender Gestalt hinter dem freundlichen Bild erschienen würde. Der Hilfsverein hat aber auch schon daran gedacht. Sobald es einmal kälter wird, sollen die Leute angewiesen werden, alle Zwischenräume unter den hochgestellten Eisenbahnwagen mit Stroh auszufüllen und mit Brettern zu verschalen. An den Wänden werden die Fugen und Ritzen ebenso verschlossen und die überflüssigen Fenster mit Strohmatten zugedeckt. Für Holz und Kohlen wird durch Engroskauf und billige, soweit erforderlich, sogar unentgeltliche Abgabe an die Abgebrannten Sorge getragen. Auch Viehfutter wird im großen eingekauft und zum Selbstkostenpreis, oder darunter, den Leuten überlassen werden.

Tuttlingen, 15. Sept. Der hiesige Markt- und Platz wird zurzeit probeweise mit sogenanntem Kitzlicht, einer Art von Petroleumglühlicht, beleuchtet. Die am Rathaus angebrachte 1000kerzige Lampe zeigt eine ungewöhnliche Leuchtkraft und ist, besonders mit elektrischem Licht verglichen, außerordentlich billig. Die Brennstunde kostet 5 bis 6 J.

Bom Bodensee, 16. Sept. In den letzten Tagen war im Bezirk Tettnang das Hopfengeschäft wieder etwas lebhafter. Demzufolge zogen auch die Preise wieder etwas an und es befestigten sich auch für bessere Mittelware die Notierungen. Prima Späthopfen kostete 150—160 M., beste Mittelware 135—140 M., geringe 90—100 M. — Die Zufuhr zum gestrigen Obstmarkt in Heberlingen betrug 1800 Ztr. Mostobst, 800 Ztr. Tafelobst und 300 Körbe Zwetschgen. Preis: Mostobst 4,50—5,50 M. pr. Ztr., Tafelobst pro Kilo 6—12 J., Zwetschgen 8—12 J.

Berlin, 16. Sept. Ueber den Eindruck, den die Geburt des Thronfolgers im Vatikan gemacht hat, wird dem Berliner Tageblatt aus Rom folgendes gemeldet: Die Nachricht von der Geburt des Kronprinzen wurde noch Nachts nach dem Vatikan telephonisch übermittelt, wo sie eine lebhaftige Bewegung hervorrief. Es wird im Vatikan dankbar begrüßt, daß der Kronprinz den Titel, Prinz von Piemont führen wird und nicht Prinz von Rom. Dadurch sind gewisse Verdächtigungen beseitigt worden. Man hofft in vatikanischen Kreisen, daß der Titel Prinz von Piemont für den Kronprinzen

von Italien endgiltig adoptiert wird, wie in England der Titel eines Prinzen von Wales.

Berlin, 16. Sept. Die Norddeutsche Allg. Zeitung schreibt zu der Geburt des italienischen Kronprinzen: Mit herzlicher Anteilnahme wird man in Deutschland die Kunde von diesem für das Kaiserhaus Savoyen und das dem deutschen Reich befreundete und verbündete Königreich Italien hoch erfreuliche Ereignis begrüßen. Möge die Geburt des direkten Thronerben der ruhmreichen Dynastie Savoyen und dem italienischen Volke neues Glück bringen und möge der junge Prinz dereinst dem Vorbild seines edlen Vorfahren nachstreben, dessen Name er trägt zum Heile und Segen der Nation, die sich gleich dem deutschen Volke binnen weniger Jahrzehnte aus Zerissenheit und Ohnmacht zu unbeschränkter Großmachstellung emporgewungen hat.

Hamburg, 16. Sept. Die Hamburger Nachrichten melden über das Befinden des Fürsten Bismarck: Die Nahrungsaufnahme ist seit einigen Tagen nur gering. Die Fürstin pflegt den Kranken selbst. — Nach einer Hamburger Meldung der „Leipz. N. Nachr.“ ist an eine Heilung des Leidens des Fürsten Herbert Bismarck leider nicht zu denken. Am Morgen des 14. Sept. verlangte (nach derselben Quelle) der Fürst seine Kinder zu sehen. Die Fürstin führte die vier ältesten Kinder, zwei Mädchen und zwei Knaben, in das Krankenzimmer an das Bett, während sie das jüngste Kind, einen einjährigen Knaben, auf dem Arm trug. Alle anderen mußten das Zimmer verlassen, und der Fürst blieb dann etwa eine Viertelstunde mit den Seinen allein.

Lübeck, 16. Sept. Beim Kaiser-Marsch überstürzte ein Artillerist bei Mühlenwehden mit dem Geschütz. Beide Beine wurden ihm zermalmt. In Groß-Stranow erfolgte bei der Füllung eines Luftballons eine Explosion. Ein Offizier wurde am ganzen Körper schwer verbrannt.

Paris, 16. Sept. Wie verlautet, hat ein englischer Peer der Prinzessin Luise von Koburg seine Villa zum Aufenthalt angeboten. Derselbe kennt die Prinzessin von Jugend auf und bekundet die größte Anteilnahme an ihrem Schicksal.

Rom, 15. Sept. Die Königin von Italien wurde gestern abend 11 Uhr im Schlosse Racconigi glücklich von einem Sohne entbunden, der den Namen Humbert, Prinz von Piemont, erhält. Das Befinden der Königin und des Neugeborenen ist sehr gut.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 16. Sept. Kuropatkin berichtet unterm 14. ds. Mis. an den Zaren, daß an diesem Tage keinerlei Gefecht mit den japanischen Streitkräften stattgefunden habe. Die Japaner drangen 5 Km. nördlich von Yental vor.

Paris, 15. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten Hayashi. Dieser sagte, man irre sich, wenn man glaube, daß Japan nicht so lange wie Rußland werde kämpfen können.

„Aber lieber Würmling, es giebt Ausnahmen, sehr viele sogar.“
 „Möglich, ich kann nicht darüber urteilen. Gehen sie heute zur Börse, Herr Heskamp?“ fragte er dann in geschäftsmäßigem Ton.
 Der Chef biß sich auf die Unterlippe, drehte den kleinen, rotblonden Schnurrbart und sah etwas verlegen aus.
 „Ich — ich habe heute zwischen zwölf und ein Uhr eine Verabredung, es wird sich nicht gut machen lassen. Fahren sie doch, ich benutze den Wagen, wenn er von der Börse zurückkommt.“
 „Danke sehr, Herr Heskamp, ich gerabe für heute sich verabredet haben, auch gar nicht daran gedacht haben! Schärfe, der Junge hörte den Vorwurf schlafen.“
 „Ich habe daran gedacht, aber eben darum ist es nötig, daß entgegnete Würmling, ohne das Lob.“
 „Ich wollte heute aber nicht,“ riefes Privatkontor.
 „Alter Bedant, unerträglich,“ eine Zigarre an und nahm vor seinem Geschäftsbriefe und Papiere durchzule Würmlings Feder glitt wieder

alten Mannes, die sonst nie von den Zahlenreihen auf dem Kurzzettel und von den Geschäftsbriefen abschweiften, wollten sich heute gar nicht konzentrieren lassen.
 Er hatte die Firma ja fast mit entstehen, jedenfalls mit wachsen und zu ihrer jetzigen Bedeutung sich entwickeln sehen; als ganz junges Bärchchen war er zu gleicher Zeit mit Johann Georg Heskamp, des jungen Chefs Vater, ins Kontor gekommen; sie hatten unter der strengen Zucht des alten Herrn ihre Lehrjahre absolviert, und er war dann dem Sohne des Hauses Stoffel für Stoffel gefolgt auf der Leiter, er war nicht nur Angestellter, er war sein Freund und Vertrauter gewesen, und die Ehre der Firma war die seine. Am Neujahrstag wurden die ersten Beamten stets zu Tische geladen, heute noch empfand der alte Würmling das Gefühl des Stolzes, als diese Einladung zum erstenmale auch an ihn ergangen war. Wenige Jahre darauf trank man auf das Wohl des ersten Enkels, der just in der Sylvesternacht mit dem Schläge eins das Licht der Welt erblickt hatte. Das war eine große, große Freude! Der Enkel war der jetzige Chef, und war der letzte Neujahrstag, an dem so recht der Sonnenglanz eines Vollglücks in das Haus geschienen und auf den Gesichtern von Vater und Sohn sich wiederspiegelt hatte.
 Erst kam ganz unerwartet das Hinscheiden des alten Herrn, dann traten starke geschäftliche Schwankungen ein, und, als diese überwunden und das Haus wieder feststand, starb der Chef, der seine Frau schon vor zwei Jahren verloren hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Der Krieg werde vielleicht beide Staaten erschöpfen, aber das werde gewiß für Rußland fürchtbarer sein als für Japan, das diesen Krieg einzig und allein um seine Existenz führe. Die nächste Schlacht werde bei Tienling geschlagen werden. Der Krieg werde auch während des Winters fortauern. Die Transportmittel der Japaner hätten sich in letzter Zeit sehr gebessert, was ihren Marsch nach Norden außerordentlich erleichterte. Schließlich sagte Hayaſhi: Wir haben darauf verzichtet, Port Arthur im Sturmangriff zu nehmen. Man wird die Festung durch Aus Hungern zur Uebergabe zwingen. Das wird natürlich länger dauern. Allerdings würden durch die Einnahme von Port Arthur 50 000 Mann frei werden, die nach dem Norden geschickt werden könnten, aber wir brauchen sie nicht.

Paris, 16. Sept. Das „Echo de Paris“ berichtet aus Petersburg. In dem Marinemat, welcher die vergangene Woche unter dem Vorſitz des Zaren stattgefunden hat und zu dem die Admirale hinzugezogen waren, wurde die Lage des baltischen Geschwaders besprochen. Auf Drängen des Zaren sollte das Geschwader so schnell wie möglich nach dem Kriegsschauplatz abfahren. Auf Einwendungen des Admirals Rosſiſchewski wurde jedoch die Abfahrt verschoben auf einen günstigeren Augenblick. Wie verlautet, soll das Geschwader erst in 5-6 Wochen Rußland verlassen. In Marinekreisen glaubt man, da Admiral Rosſiſchewski nicht unbedingt erkrankt sei, er durch den Admiral Dirleff, den Befehlshaber von Kronstadt, ersetzt wird.

New-York, 16. Sept. Wie in hiesigen militärischen Kreisen verlautet, sind die Japaner vor Ende September nicht im Stande, größere Operationen vorzunehmen. Seit 6 Wochen geht heftiger Regen nieder und hat namentlich in der Umgebung von Mukden die Wege unpassierbar gemacht.

Tienling, 16. Sept. Die Ereignisse bei Liaoyang sind in der ausländischen Presse meist unrichtig dargestellt worden. Das russische Heer ist in Wahrheit von Liaoyang noch unbedingungen abmarschiert. Es hätte an beiden Punkten sogar den Sieg erfechten können wenn alle Kräfte eingesetzt worden wären. Dies ist freilich nicht geschehen und so konnten die Japaner das Schlachtfeld behaupten. Der Abmarsch Kuropatkins von Liaoyang nach Osten ist musterhaft eingeleitet und durchgeführt worden und hat Kuropatkin sogar in große Gefahr gebracht, aus der ihn nur die Uebereilung einer russischen Division des 5. Korps und die dadurch erfolgte Abstandnahme Kuropatkins von weiteren Angriffen gerettet haben. Die Japaner haben nicht gewagt, die russische Stellung südlich von Mukden anzugreifen. Weil ihre Verluste allzu groß waren. Sie manövrieren jetzt scheinbar nach Osten, die Ebene vermeidend. Die japanischen Verluste sind weit höher als offiziell zugestanden wird. Noch heute sind die Leichen bei Liaoyang nicht alle beerdigt. An 14 000 russische Bewundete wurden nach Charbin gebracht. Die Kampfkraft des russischen Heeres südlich und östlich von Mukden ist aber unerschütterlich und so war Liaoyang in Wahrheit keine Entscheidungsschlacht.

Vermischtes.

Der Mörder Plehweſ, von dem es hieß er sei im Spital zu St. Petersburg gestorben, soll in Wirklichkeit entflohen sein. Einem Wiener Blatte wird nämlich aus St. Petersburg gemeldet, es sei allerdings jemand gestorben, aber nicht der Mörder, sondern einer von den Geheimpolizisten des ermordeten Ministers des Innern. Der Mörder sei tatsächlich entwischt. Die Flucht soll folgendermaßen bewerkstelligt worden sein:

Im Hospital erwartete man einige Polizisten mit einem Wagen, der den Mörder abholen sollte. Etwas früher, als festgesetzt war, erschien auch ein Wagen, die Polizisten nahmen den Attentäter in Empfang, die nötigen Papiere wurden vorgelegt und ausgefüllt, und der Wagen sollte davon. Kurz darauf erschien ein anderer Wagen mit Polizisten, die Papiere dieser waren ebenfalls in Ordnung, nur regten sich diese Polizisten darüber auf, daß der Mörder schon abgeholt worden sei. Nachdem sie ein langes Protokoll angenommen und auf dem Polizeiamt erfahren hatten, daß der erste Wagen dort noch nicht angelangt sei, machten sie sich auf die Suche nach diesem Wagen und fanden ihn auch in einer Petersburger Seitengasse, doch — ohne Ausſcher und Inſaſſen; dagegen lagen darin ein Krankentoch und zwei Polizeuniformen.

Ueber die Herabſetzung der Leistungsfähigkeit durch den Alkoholgenuß hat Dr. med. Alfred H. Stehr, Arzt in Magdeburg und Doktor der Staatswissenschaften in seiner tüchtigen volkswirtschaftlichen Studie „Alkoholgenuß und wirtschaftliche Arbeit“ (Jena, Gust. Fischer) eingehende Untersuchungen gemacht. Wenn das beigebrachte statistische Material auch nicht gestattet, den Umfang der Rolle, welche der Alkohol als arbeitsfähigender Faktor spielt bzw. spielen kann, in Prozenten der sonst möglichen Arbeit zu erfassen, so vermag er u. a. doch folgenden, recht bedeutsamen Schluß zu ziehen: „Jede Arbeitsleistung, auch solche, welche mit einem Minimum von Intelligenz auskommt, steht nach einem sonntäglichen Uebermaß in Alkoholgenuß die ganze Woche hindurch unter der schädlichen Nachwirkung; letztere wird vermuthlich solange durch die während der Woche noch dazu genossenen Quantitäten unterhalten.“

9. und letzte Kurliste von Calw pro 1904.

In der Zeit vom 28. August bis heute sind noch folgende Kurgäste angemeldet:

Hotel Waldhorn. Fräulein Kroker, Oxford. Herr Horner, Oxford. Hr. R. Bud. Baummeister mit Frau, Ehingen. Hr. Professor Dr. Maler mit Frau, Heidelberg. Hr. A. Schmid, Glasermmeister, mit Sohn, Karlsruhe. Hr. Th. Kaufmann, Lehrer, mit Frau und Tochter, Fürth. Hr. C. Nille, Buchhändler, mit 2 Söhnen, Stuttgart. Hr. L. Comerell, Privatier, Stuttgart. Frau E. Bleich, mit 2 Töchtern, Stuttgart. Hr. Fr. Eyer, Kaufmann, mit Frau, Mannheim. Hr. G. Boll, Bauunternehmer, mit Tochter, Waldshut. Frau S. Klaus, mit Tochter, Moskau. Hr. S. Dingler, Bier, mit Frau, Freiburg. Frau L. Bauer, mit Enkelin, Grünkob. Hr. C. Felber, mit Frau, Jülich. Hr. C. Näher, Privatier,

mit Frau, Wiesbaden. Hr. C. Thalheimer, Privatier, mit Diener, Cannstatt. Hr. Dr. Werner, Arzt, mit Frau, Aſſingen. Hr. S. Duchâteaux, Privatier, mit Frau, Reims. Hr. C. Gutsch, mit Frau, Karlsruhe. Hr. D. Haupt, Apotheker, Drausbach. Gasth. J. Köhle. Hr. Müller, Fabrikant, Stuttgart. Hr. Staud, Maler, Stuttgart. Frau Hölbel, mit Kindern, Ehlingen. Hr. Oesterlen, Privatier, mit Frau, Grunbach i. N. Hr. C. Weber, Pol.-Kommissär, Ulm a. D. Hr. G. Bolle, Restaurateur, Darmstadt. Hr. E. Hauelsen, mit Frau, Stuttgart. Hr. E. Schubell, Kaufmann, mit Frau, Friesenheim i. V. Hr. A. Nagli, Bankier, Dillingen a. D. Hr. E. Gruno, cand. jur., Dillingen a. D. Gasth. J. Adler. Hr. Julius Fischer, Finanzreferendar, mit Frau, Waldsee. Hr. B. Schickhardt, Apotheker, Heppenheim. Hr. Franz Hermann, Militärparrer, Bayreuth. Hr. G. Reiblinger, Röhlebesitzer, mit Frau und Sohn, Alth. Hr. Otto Müller, stud. rer. nat., Schwab. Gmünd. Hr. Arthur Götzen, Zahlmeister, Durlach. Hr. Willy Götzen, prakt. Zahnarzt, Ehlingen. Erholungshaus Waldfrieden, Krl. Keller. Hr. Friedrich Kägele, Privatier, mit Frau, Stuttgart. Frau Th. Lenz, Weislingen. Fräulein E. Pfeiffer, Stuttgart. Frau D. Gaenghen. Pension Staettin. Fräul. Sophie Köhler, Stuttgart. Fräul. Johanna Kaufmann, Lahr. Frau Dr. Klüger Witwe. Fräul. Karoline Klüger, Stuttgart. Fräul. Hildegard Bohnenberger, Kirchheim. Hr. Schneider, Landrichter, mit Familie, Kottweil. Frau Kameralverwalter Lemmel. Hr. Otto Weiß, stud. jur., Gmünd. Hr. Eugen Weiß, Oberprimaner, Gmünd. Frau Carl Jilling Witwe. Frau A. Schmauser, Privatier, Stuttgart. Wilhelm Eutenmann. Fräul. Frida Hohl, Ludwigshafen a. Rh. Grethe Klingel. Fräul. Vina Jung, Pforzheim. Kaufmann Schaudt. Hr. Gustav Hegele, Leonberg. Kaufmann A. Dollinger. Frau Kaufmann Hymann, mit Sohn und Tochter, Cannstatt. Gasthof J. Hirsch. Fräul. Nini Ernst, Groh-Hettingen, Lothringen. Hr. Eugen Heiler, Hospital-Aſſistent, Patang Roelau (Sumatra). Gasthof J. Löwen. Hr. Boll, mit Frau, Ludwigshafen. Hr. Staudt, Ludwigshafen. Hr. Pfiff, Ludwigshafen.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 6. Sept. Vina Maria, Tochter des Georg Kienle, Schneidermeisters hier.
- 11. „ Juliane, Tochter des Richard Locher, Malers hier.
- 12. „ Marta Maria, Tochter des Jakob Schneider, Küfermeister hier.

Getraute.

- 10. Sept. Wilhelm Johannes Barth, Bahnschlosser hier, mit Marie Agnes Göb von Deufingen.
- 16. „ Georg Eberhard, Bankassistent hier, mit Johanna Elisabeth Wilhelmine Schwerdt von Stuttgart.
- 16. „ Karl Weijer, Kaufmann hier, mit Anna Wilhelmine Eberhard von hier.

Reklameteil.



Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines 2 1/2-stöckigen Wohnhauses am Kapellenberg für Herrn Briefträger Stredker hier sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege zu vergeben und zwar:

- 1. Grabarbeit im Betrag von 160 M.
- 2. Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit 5130 M.
- 3. Zimmerarbeit 2500 M.
- 4. Stipsenarbeit 640 M.
- 5. Schreinerarbeit 1550 M.
- 6. Glaserarbeit 630 M.
- 7. Schlosserarbeit 580 M.
- 8. Flischerarbeit 370 M.
- 9. Anstricharbeit 450 M.

Lusttragende Bewerber haben ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt bis zum 21. ds. Mts., mittags 4 Uhr, bei Unterzeichnetem einzureichen, wofelbst auch Pläne, Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

J. A.

Stv. Oberamtsbaumeister Köhler.

Bekanntmachung.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang des sogenannten Kirchweges von Liebenzell nach Weinberg ein Fernsprechgestäng zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem K. Postamt Liebenzell auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Lüdingen, den 16. September 1904.

K. Telegrapheninspektion. Wöhlinger.

Der am 6. März 1881 in Wien geborene Eduard Burkhart, Sohn der bereits verstorbenen Eheleute Carl Eduard Burkhart, ehemals Maschinenfabrikant und der Charlotte Burkhart, geb. Gutmayer, beide zuletzt Wien VII, Kaiserstraße 1, wohnhaft gewesen, ist am 30. März 1904 zu Alland ohne Hinterlassung einer legitimen Verfügung gestorben.

Allfällige Erben

wollen sich in der Kanzlei des gefertigten Nachlasscurators melden.

Hof- und Gerichts-Advokat Dr. Moriz Bed, Wien VII, Mariahilferstraße 62.



Calw. Die Urliste

für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist vom 19. September 1904 an eine Woche lang auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können während dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll des Stadtschultheißenamts erhoben werden.

Den 17. Sept. 1904.
Stadtschultheißenamt.
Conz.

Im Vollstreckungswege
verkaufe ich am **Mittwoch, den 21. Sept., nachmittags 2 Uhr**, gegen Barzahlung den **Obstertrag von einem Baumgärtchen**.

Zusammenkunft um 1 1/2 Uhr im breiten Heerstraße.

Wiedermann,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 19. September,
um 9 Uhr
letzter kath. Gdgottdienst
in der Kirche zu **Leinach**.

Beinberg.

800 Mark

sind gegen gefehl. Sicherheit zu 4% auf Martini d. J. auszuleihen.

Ankunft erteilt Lehrer **Schfert**.

Mein Lager in

**Kammgarn,
Cheviot,
Tuch,
Buckskin und
Lodenstoffen**

in nur guten Qualitäten halte bestens empfohlen.

Zur Ergänzung liegt die **Musterkarte** von **G. H. Keller's Tuchhandlung, Stuttgart**, bei mir auf und sichere ich prompte Bedienung zu.

K. Otto Vinçon
gegenüber dem Vereinshaus.

Schühle's Eierteigwaren

sind die besten.

Zu haben in großer Auswahl bei
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Prima Pfälzer Mostbirnen
empfehle zu billigstem Tagespreis, Bestellungen werden sofort entgegen-
genommen

Emil Holzäpfel
in Leinach.

Gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Zu erfr. bei der Expedi-
tion ds. Bl.

Baumwollsamem

für Duzzwecke geeignet, verkauft
Baumwollspinnerei Calw.

Telephon Nr. 9.

Frisch gebrannten
Kaffee

aus eigener Rösterei
per Pfund von Mk. 1.— bis Mk. 1.80
extrakt. Souh. Tee

offen und in Packeten,
garant. rein

Cacao

per Pfund von Mk. 1.50 bis Mk. 3.—,
und

Chocolade

empfehle
K. Otto Vinçon,
gegenüber dem Vereinshaus.

Neue Bismardheringe

(feinste Marinade)

empfehle in 1/2, 1/4 und 1/8 Dosen
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu er-
lernen, findet eine gute Lehrstelle.
Nähere Auskunft ert. d. Red. d. Bl.

Photographische

Anstalt **C. Fuchs, Marktpl.**
Neueste Einrichtung.
Aufnahmen bei jeder Witterung.
Entwickeln und ansfertigen von
Amateur-Aufnahmen.

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör hat auf
1. Januar 1905 zu vermieten

G. Pfeiffer,
Badstraße.

Nachweislich
10—20 Mark pro Tag

verdient. intellig. Herren, die es über-
nehmen, die Landwirte der hies. Gegend
ständig zu besuchen, um den Betrieb
von **Futterkassen** u. für eine erste
chem. Fabrik in die Hand zu nehmen. Nur
sehr tüchtige u. solide Herren, die gewillt
sind, die Sache **ganz energisch** zu
betreiben, wollen Off. u. L. U. 4594
an Rudolf Mosse, Leipzig einsehen.

Neue

Bismardheringe

sind eingetroffen bei
G. Pfeiffer.

Käse-Offert.

Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd.
zu 57, 65 u. 70 \mathcal{A} , bei Laibweise billiger.
Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr.
Pfd. 28 u. 30 \mathcal{A} , **Limburgerkäse IIa.**
sehr haltbar pr Pfund 23—25 \mathcal{A}
versendet in Kistchen von 30 Pfd. an
und in Postkoll unter Nachnahme die
Käseerei Renningen.

 **Tafelklavier,**

stark, solid gebaut, mit gutem Ton,
billig zu verkaufen. Bei wem, ist zu
erfragen im Compt. ds. Bl.

Seines Tafelobst, sowie saures Mostobst

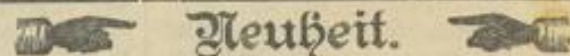
empfehle und nimmt Bestellungen zu laufenden Tagespreisen entgegen
Wilh. Dingler,
Bahnhofstraße.

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer

MAGGI's Würze und Suppenwürfel

verwendet. Stets frisch zu haben bei

Otto Stikel.

 **Neuheit.**

Ventilata-Mütze

D.R.P. Nro. 152 762

hat den großen Vorzug, dem Kopf stets frische Luft zuzuführen, ist deshalb
eine gesunde, bequeme und leichte Kopfbedeckung, und hauptsächlich Herren mit
starkem Kopfschweiß sehr zu empfehlen.

Ausverkauf bei

W. Schäberle, Marktplatz.

Technikum für Textilindustrie

Reutlingen.

Abteilung für Wirkerei und Strickerei.

Der 3monatliche Lehrcurs für Wirker und Stricker mit mindestens zwei-
jähriger Praxis, welche sich zu Vorarbeitern, Wirk- und Strickmeistern ausbilden
wollen, wird am 10. Oktober d. J. eröffnet.

Anmeldungen sind zu richten an

die Direktion: **Prof. Johannsen.**

Ein braves, fleißiges

Mädchen

wird zu einer kleinen Familie gesucht.
Keine Feldgeschäfte, doch ist das Er-
lernen des Kochens und häus-
lichen Haushalts geboten. Lohn von
M. 30.— an im Vierteljahr.

Frau Hermann Stober,
Villa Schlanderer,
Unterreichenbach.

Erstmühl.

Es werden nach Pforzheim zwei
brave tüchtige

Dienstmädchen

gesucht. Jahreslohn 180—200 \mathcal{M} .
Näheres zu erfragen im „Bären.“

Einige Fässer

sind wegen Entbehrlichkeit billigst zu
verkaufen **Teuchelweg Nr. 615.**

Eine noch wenig gebrauchte, gut-
gehende

Mähmaschine,

mit Fußbetrieb, ist um billigen Preis
känflich **Biergasse 151.**

Reinen Landhonig

empfehle offen und in Gläsern
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Milch

ist zu haben bei

Eduard Frommer,
oberes Lebered.

Schöner Probsteier Saatroggen

ist zu haben bei
Emil Morof
im Rappen.

Bei obigem finden
Kalksteinschläger
im Afford sofort lohnende Arbeit.

Eine Partie von Sämlingen gezogene
Rosenwildlinge
billig abzugeben **Biergasse 151.**

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Er-
frischungsmittel für schwache
entzündete Augen und Glieder
ist das seit bald 100 Jahren welt-
berühmte, **ärztlich** empfohlene
Kölnische Wasser von Joh. Chr.
Fochten-
berger in Heilbronn. Liefer. fürstl.
Häuser, Ehrendiplom. **Feinstes**
Aroma, billigstes Parfüm.
In Fl. à 40, 60, 70 und 100 \mathcal{A}
Ausverkauf für Calw bei
O. Vinçon, Joh. Hinderers Hof.

Für eine große Fabrik wird ein
solider, gewandter

Zettler

gegen festen Lohn zu engagieren gesucht.
Gef. Offerte unter Chiffre **R. V.**
an die Expedition ds. Bl. erbeten.

 **1 Pferd,**

sehr gut im Zug, verkauft
wegen Entbehrlichkeit
J. J. Ziegler,
Billberg.

Siehe 1 landw. Beilage.